

- 5 -

BEGEGNUNGEN MIT ZEGRIS EUPHEME ESPER
WILLY DE MOLIÈRE

Vor 16 - 18 Jahren hielt unser leider so früh verstorbenes Mitglied, Herr PRACK, einen Vortrag über seine Sammel-tage in Süd-Spanien. Als hervorragender Kenner der Falter-Fauna Süd-Frankreichs und Spaniens hat uns Herr PRACK wiederholt in sehr lebhafter und faszinierender Art über seine Erlebnisse und den Falterfang berichtet. Nach dem Vortrag zeigte er uns u.a. eine kleine Serie von Z. eupheme meridionalis.

Ich war von diesem Falter, der ja zu den seltenen und schönsten Pieriden unseres Kontinents zählt und nur auf der Iberischen Halbinsel lokal verbreitet ist, sehr begeistert.

Die Stammform ist durch große geographische Räume getrennt und kommt wieder in Kleinasien, Irak bis Persien, vor.

Nach den genaueren Flugplätzen befragt, erhielt ich eine echt "entomologische" Auskunft, und zwar: Im Frühjahr, unter Olivenbäumen, an gelben und weißgelben Kreuzifern, zwischen Ronda und Sevilla.

Es vergingen mehrere Jahre, bis ich die zweite Begegnung mit meinem "Wunsch-Falter" hatte.

Meine berufliche Tätigkeit führte mich in den Jahren 1966-67 in den nördlichen Irak, in das damals sehr unruhige Kurdenland, in die Nähe der Ölstadt Kirkuk. Wir bauten damals eine petrochemische Anlage zur Rückgewinnung von Schwefel aus dem seit Jahrzehnten abgefackelten schwefelhaltigen Erdgas. Wenn wir auch in dem ersten Bauabschnitt vor Arbeit "kaum Luft holen" konnten und das Thermometer wiederholt über die 50^o-Marke kletterte, war es für mich immer ein schönes Erlebnis, wenn aus der uns umgebenden Wüste eine Euchloe belemia oder Teracolus fausta sich im Baugelände zwischen Kranen, Baggern,

Turbinen und Rohren verflog, um die winzigen Kruziferen aufzusuchen.

Nun, das Auge eines Naturfreundes sieht nicht nur die jahrtausende alten Skulpturen und Baudenkmäler von Ninive, Babylon, Uruk und Ur, sondern auch die Fülle von Insekten, Kleintieren und die üppige Blütenpracht des Steppen-Frühlings.

So führte mich eine Dienstfahrt in das Vorgebirge des Kurden-Landes, in die Gegend von Dibbis - Anfang April. Wie üblich hatte ich bei solchen Gelegenheiten das kleine Netz von 15 cm Durchmesser und einige Tüten in der Tropenhemdtasche. Beim Durchfahren eines Wadis mit dem Landrover sah ich am Rande des Weges, der durch üppige Senf- und Wildrapsbestände schwefelgelb leuchtete, einige helle Falter im schnellen Flug kreuzen. Mein kurdischer Fahrer Zeja - ein Prachtkerl seines freien Stammes, mit Krummnase und Falkenblick, rank und schlank, katzenartig in seinen Bewegungen, mit Pluderhose und Bauchbinde, in welcher ein feinziseliertes Kurden-Dolch mit Wasserbüffel-Hornknauf steckte - wunderte sich nicht wenig, als ich anhalten ließ und im Zickzack-Kurs den mir noch unbekanntem Faltern nacheilte. Durch die Kleinheit des Netzes gelang es mir erst vorab durch Vorbeischlagen, die Falter auf noch schnellere Gangart zu bringen. Ich stellte schnell meine Taktik um und versuchte, den Faltern den Weg ihres ungestörten Fluges abzuschneiden. Endlich, schweißgebadet, gelang mir mein erster Erfolg. Meine Überraschung war komplett: Im Netz war das erste blutfrische Männchen von E. eupheme! Schnell getötet - denn Zeit und Muße zur genauen Betrachtung war wegen der noch fliegenden Falter nicht möglich. Es gelang mir, in der knappen Zeit von ca. einer Stunde, noch zwei Männchen und ein sehr schönes Weibchen zu erbeuten.

Die Fahrt ging weiter durch ähnliches Gelände, aber nirgends konnte ich mehr eine Z. eupheme in ihrer typischen

- 7 -

Flugart erblicken, zumal ich mich in einem fremden Gebiet befand und bis zum Beginn der Dunkelheit das Ziel erreichen mußte, denn bei Nacht herrschen dort, wo Europäer schon seit Jahrzehnten keinen Zutritt haben, Partisanenkämpfe zwischen Arabern und Kurden.

Erst nach meiner Rückkehr nach Deutschland konnte ich mit Hilfe von Dr. GROSS und Seitz Band I die Falter als Subspezies Z. eupheme tschudica bestimmen. Die Unterseite ist zum Vergleich der Subspezies meridionalis doch sehr verschieden. Meridionalis hat gelbe Flügelspitzen und die Hinterflügel sind ebenfalls gelb, beides fehlt bei tschudica. Die Unterseite ist rein weiß, die unregelmäßigen Zeichnungen der Hinterflügel sind klarer und das Grün kräftiger.

Es vergingen nunmehr wieder fast 10 Jahre, ehe ich "meiner" Zegris eupheme ein drittes Mal begegnete.

Ich wußte zwar durch einen Vortrag von Prof. v. BUDDENBROCK daß Z. eupheme meridionalis auch im Gebiet von Albaracin vorkommt, aber meine Reise in dieses so klassische und falterreiche Gebiet führte mich erst in den Monaten Juni/ Juli dorthin. Selbstverständlich waren die meridionalis schon durch, wenn wir auch noch einige brauchbare A. belia ephenoides fingen.

Aus der Literatur und dem großartigen Tagfalterbuch Spaniens v. C. GOMEZ BUSTILLO u. F. RUBIO wußte ich, daß Agenjo die e. meridionalis im Talgebiet der Bahnstrecke Algeciras-Benaojan festgestellte hat. Außerdem war der Beweis durch meinen Sammelfreund, PHILIPP BATTENFELD, im Jahre 1975 erbracht. Er fing tatsächlich unter Olivenbäumen, auf gelben Kreuziferen, bei Benaojan ein männliches Exemplar.

Unsere Sammelreise wurde so geplant, daß wir zur Fangzeit der e. meridionalis im "Revier" sein konnten.

Es galt vorerst, gewisse Transportprobleme zu überwinden. Unser gewählter Standort lag ganz im Süden von Spanien, eine Bungalow-Siedlung, Bahia de Casares, ca. 10 km von Estepona, in Richtung Gibraltar.

Die Strecke mit dem Auto zu fahren, war für mich zu weit, zu anstrengend und auch zu zeitraubend. Es bedurfte meiner ganzen Überredungskunst mit Fotos, Prospekten, Versprechungen usw., um meine Frau zum Fliegen zu bewegen. Am 25.04.76 war es dann soweit. Der Flug verlief ruhig und planmäßig, und als wir in Malaga wieder festen Boden unter den Füßen hatten, war meine Frau sichtlich erleichtert. Die Fahrt ging mit dem Bus weiter über Torremolinos, Marbella, wo riesige Touristen-Silos am Strand stehen und die Aussicht auf das Meer versperren - dazwischen angefangene und halbfertige Skelettbauten, die sicherlich auf den nächsten deutschen Touristen-Boom warten, um fertiggestellt zu werden. Je weiter man nach Südwest auf der Küstenstraße fuhr, umso weniger begegnete man den häßlichen Hochbauten und sah auf den Anhöhen wiederholt in spanischem Baustil sehr schöne weiße Urlauber-Bungalows. Eine solche Ansiedlung ist auch die uns vom ADAC vermittelte Bahia de Casares, benannt nach dem ca. 14 km im Hinterland gelegenen Höhenort.

Wir bezogen zwei Bungalows, denn unser gemeinsamer Sammlerfreund, Dr. SCHMIDT aus Augsburg, war bereits von München kommend, anwesend.

Am nächsten Tag übernahmen wir unsere kleinen Autos "Seat" Fiat 127 (der in Lizenz in Spanien gebaut wird, und der im Preis bis 500 km des ADAC-Angebotes enthalten ist), und machten die erste Erkundungsfahrt in s andalusische Land.

Wenn auch die Schmetterlings-Ausbeute gering war, so wurden wir durch die üppige Frühlingsvegetation reichlich entschädigt. Die Wiesen waren in voller Blüte: Gelbe Wucherblumen, kniehohe Iris und die kräftige

violette Orchis morio L. waren die Leitblumen des andalusischen Vorgebirgsstreifens, auf welchem die Kampfstiere zu hunderten gezüchtet werden. Auf den Umzäunungspfosten und Drähten saßen in Gruppen in exotischer Pracht die Bienenfresser Merops apiaster und ließen uns im Auto bis auf 4 - 5 m heran.

Am zweiten Tag fuhr ich mit PHILIPP BATTENFELD an den von ihm im Vorjahr festgestellten "Geheim"-Flugplatz von Z. eupheme, in's Tal von Benaöjan. Auf dem Wege dorthin fingen wir am Straßenrand ganz frische Z. rumina f. andalusica sowie f. canteneri, die den Tieren aus Oran durch ihre große rote Zeichnung ähneln. Mir wurde von PHILIPP BATTENFELD eingeschärft, ja nicht allein das eupheme-Tal zu betreten, denn auf Chanchengleichheit wurde großer Wert gelegt. Das Tal verläuft in Nord-Süd-Richtung, geteilt durch ein kleines Bächlein, welches mit Senf (Sinapis incana) kolonieweise bewachsen war. Zur Rechten lagen die "berühmten" Olivenhaine, zur Linken Geröllhalden, die durch einen Höhenzug begrenzt waren. Philipp marschierte in Richtung Olivenhain, denn bekanntlich zieht es 'Jäger und Verbrecher' immer wieder zum Ort ihrer Tat.

Ich pürschte entlang des Baches, auf jeden hellen Falter achtend, der sich bald als kleiner Kohlweißling, bald als ausonia-crameri entpuppte. Nach geraumer Zeit entdeckte ich im Bereich eines Rapsbestandes im Bachgrund einen gelbweißen Falter, der sich im Flugbild anders verhielt als die vorhergenannten. Im schnellen Flug näherte er sich meinem Standort, und ich konnte ihn als die erste Zegris eupheme-meridionalis erkennen. Sie setzte sich leider nicht, und zwischen dem Buschwerk und den Geröllhalden war ein aussichtsreiches Verfolgen nicht möglich; so entschwand sie talaufwärts meinen Blicken.

Mein Freund, PHILIPP BATTENFELD, hatte mehr Glück und fing wieder unter den Olivenbäumen ein Exemplar. Wir durchsuchten längere Zeit die Olivenhaine, aber nirgends war eine eupheme zu sehen.

Am nächsten Tag fuhr Dr. SCHMIDT in das Tal und hatte ebenfalls keinen Erfolg.

Die Täler um Benaöjan erreicht man am besten mit der Bahn von Algeciras aus (der Zug verkehrt mehrmals am Tage), denn entlang der Bahn und in der Nähe der Stationen gibt es nicht immer brauchbare Autostraßen.

Erst der zweite Besuch im Benaöjan-Tal war von Erfolg gekrönt. PHILIPP BATTENFELD marschierte wie gewöhnlich in den unteren Teil des Tales und versuchte sein Glück wieder im Olivenhain. Aus meiner Erfahrung in Kurdistan wußte ich, daß die eupheme dort ausschließlich im offenen Gelände flog. Daher entschloß ich mich, den oberen Teil des Tales, welches ohne nennenswerten Strauch- und Baumbewuchs war, zu inspizieren. Die offenen Wiesen, der kleine Bach, der oben noch spärlicher floß und mit Kruziferen umsäumt war - das entsprach meinen Vorstellungen. Und siehe da, schon sauste die erste eupheme meridionalis über die Wiese - und ich hinterher!

Sie setzte sich ganz kurz an die Kruziferenblüten, um im nächsten Augenblick wieder weiterzufliegen. Als sie sich mit der kleineren ausonia crameri auf ein Erkennungsspielchen einließ, glaubte ich sie zu erbeuten - aber einen knappen Meter vor meinem Ziel entwischte sie in rasantem Flug quer über die aufsteigende Wiese. Aus Enttäuschung schlug ich nach der zurückgebliebenen ausonia, die sich an einer Kruzifere gütlich tat - und weiter ging die Jagd zum Wiesenrand, wo noch andere helle Falter flogen. Erst da gelang es mir, nach ziemlicher Hetze und Erschöpfung, das erste Männchen von eupheme meridionalis zu erbeuten.

Die Überraschung war riesengroß, als ich nun beide Falter in's Giftglas beförderte. Die ausonia crameri entpuppte sich zu einem eupheme-Weibchen, zwar etwas klein von Wuchs, mit geringer Apikalzeichnung, aber blutfrisch! Nun nach diesem unverhofften Erfolg wurde ich innerlich ruhiger und änderte meine Taktik.

Am Bach und am Wiesenrand, wo größere Bestände von Senf standen, gelang es mir, durch kurze Spurts den unsteten Flug der eupheme zu durchkreuzen - und ich fing an diesem Tag neun Stück.

Als wir uns dann am Nachmittag trafen, machte Philipp große Augen, denn er hatte unter den Olivenbäumen nur zwei Stück erbeutet. Daraufhin schlug ich ihm vor, die gesamte eupheme-Ausbeute "brüderlich" zu teilen, worauf sein Gesicht sich in dankbare Schmunzelfältchen legte. - Wer kann schon einen echten Entomologen-Freund leiden sehen!

In den nächsten Tagen haben wir zeitweise eine andere Fangmethode angewandt: Wir fuhren früh los, um so rechtzeitig im Fluggebiet zu sein, daß wir die eupheme im Schlaf überraschen konnten. Sie übernachtet im offenen Wiesengelände und sitzt an den Blüten oder Stengeln der schwefelgelb blühenden Kruziferen, die dort kleinwüchsig und spärlich vorkommen. Die Tarnung des Falters ist fast perfekt. Er sitzt mit eingezogenen Oberflügeln, und die gelbe und moosgrüne Zeichnung der Unterflügel täuscht frapierend die Blüte des Wild-Senfes vor.

Wir durchstreiften das Gelände wie ein guter Vorstehhund planmäßig kreuz und quer, und manche eupheme flog taumelnd und schlaftrunken auf, um sich nach einigen 10 - 20 Metern wieder auf eine Blüte zu setzen. Sie wurden uns zur leichten Beute.

Wenn dann so gegen 9.00 Uhr die Sonne die Südhänge der Wiesen erwärmte, sausten die eupheme in ihrem uns nun bekannten Flugbild, flach, zum Teil Haken schlagend, über den Biotop - und die Jagd ging auf's neue los.

Das Wetter hielt in den Frühlingstagen nicht immer, und mancher Sturmtag an der See und Wolkentag im Vorgebirge zwangen uns zu nicht-entomologischen Ausflügen. Und so möchte ich an dieser Stelle drei Erlebnisse streifen, die sicherlich jeden Naturfreund erfreut hätten.

An solch einem Schlechtwettertag fuhren wir auf Anraten von Dr. SCHMIDT in den Höhenort Casares. Dort gibt es - neben sehr schönen und preiswerten Textilien, besonders Ponchos für Töchter und Frauen - an den Burgruinen einen bemerkenswerten Friedhof, und dahinter, auf steilen Felsklippen, sollen Adler vorkommen. Ich war über den Adler-Bericht sehr skeptisch, denn wo kann man in Europa, ca. 15 km hinter einer Touristenküste, Adler sehen? Ich traute meinen Augen kaum, als wir dort oben tatsächlich ein knappes Dutzend herrlicher Kaiser-Adler-Aquila heliaca auf den Felsen und im Flug sehen konnten. Die Rasse in Spanien adalberti hat typische helle Nackenflecke und Schultern. Der schrille Ruf und der majestätische Flug dieser gefährdeten Raubvogelart bleiben einem unvergeßlich!

An einem ähnlichen Tage durchstöberten wir die kleinen Neben- und Hintergassen der reizenden Kleinstadt Estepona. Mit Interesse verfolgte ich in der Markthalle die Anpreisung der verschiedenen Landeserzeugnisse, Meerestiere und vieles mehr. So fiel mir an einem Gemüsestand eine Pflanze bzw. eine Gemüseart auf, gebündelt, bleistiftstark, ca. 15 - 20 cm lang, grün, mit schuppigen Auswüchsen. Bei genauem Betrachten erwies sie sich als ganz dünner, ausgewachsener Spargel. Die angesprochene Marktfrau hat mir das mit vielen Gesten bestätigt.

Als wir am nächsten Tag in einem Nachbartal von Benaojan nach eupheme Ausschau hielten, sah ich, wie eine Rotte von Jungvögeln, sechs bis sieben an der Zahl, über die Wiesen liefen, sich ab und zu behende bückten und etwas mit dem Taschenmesser abschnitten. Beim Näherkommen entdeckte ich nun, daß es die gleichen grünen Spargelspießchen waren, wie ich sie in der Markthalle gesehen hatte. Das war für mich etwas ganz neues: Eine grüne Wildspargelart aus Südspanien.

Das dritte Erlebnis war wieder floristischer Natur, und zwar kurz vor Ende des Urlaubs, ebenfalls im Benaojan-Tal. Ich wollte gerade ein frisches eupheme-Weibchen tüten und hockte mich nieder. Da sah ich auf einer unscheinbaren Pflanze, ca. 20 cm hoch, im trockenen Gelände eine Reihe von stahlblauen kleinen Hummeln sitzen.

Sie flogen zu meinem Erstaunen auch nicht ab, als ich sie mit dem Netzbügel berührte. Da entdeckte ich im Umkreis mehrere dieser Pflanzen, und die kleinen Hummeln sahen mitunter wie Fliegen und Bienen aus -. Es waren die allerschönsten Hummel-, Fliegen- und Bienen-Orchideen in so mannigfacher Bastardierung und in so vielen Exemplaren, daß ich nicht wagte, mich vom Platz zu bewegen, um diese zarten Gebilde nicht zu zertreten -. Erst als eine zweite eupheme meridionalis vorbeiflog, mußte ich mich, wenn auch schwerlich, von diesem Kleinod trennen.

Nach solch anstrengenden Fangstunden "organisierten" wir wiederholt auf dem Nachhauseweg Brennholz und Wurzelwerk von alten Korkeichen und Olivenbäumen, die wir abends im Kamin - bei süßem Malaga oder funkelndem Rotwein - abbrannten. Die Flammen loderten in gelb-grünen und blau-violetten Tönen, und je später der Abend, umso größer und imposanter wurden die Falter, die wir irgendwann irgendwo gefangen hatten - wobei die Balken sich ganz bedenklich bogen - und so manches Lied, das nicht immer vom Rhein erzählte, erklang aus den lustigen Kehlen. Auf dem Balkon und auf der Terasse brannten die Quecksilberdampflampen - und ab und zu hat sich ein dienender Geist gefunden (meistens Philipp), der die Käfer und Nachtfalter einsammelte.

Anschrift des Verfassers: WILLY DE MOLIÈRE
Dörnigheimer Str. 12
6000 Frankfurt/Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [AF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Moliere Willy de

Artikel/Article: [BEGEGNUNGEN MIT ZEGRIS EUPHEME ESPER 5-13](#)